

Neues Deutschland

16.05.2009 / Wirtschaft/Soziales / Seite 9

Commerzbank-Chef wirbt für Staatseinstieg

Kritische Aktionäre fordern Rückzug aus Steueroasen

Frankfurt am Main (dpa/ND). Commerzbank-Chef Martin Blessing hält die Übernahme der Dresdner Bank trotz Problemen weiterhin für richtig und hat bei den Aktionären für den Einstieg des Staates geworben. Die Mittel aus dem Rettungsfonds SoFFin stabilisierten die Bank nachhaltig, sagte Blessing am Freitag auf der Hauptversammlung in Frankfurt. »Wir würden uns freuen, wenn Sie durch Ihre Zustimmung zu der Maßnahme Ihre Rückendeckung für den von uns eingeschlagenen Weg zum Ausdruck bringen würden und bitten Sie, dessen sichere Umsetzung zu ermöglichen.«

Die Übernahme der Dresdner Bank mitten in der Finanzkrise hatte der Commerzbank zusätzliche Schwierigkeiten gebracht. Der Staat hilft mit 18,2 Milliarden Euro Kapital und soll über eine Kapitalerhöhung mit 25 Prozent plus einer Aktie größter Einzelaktionär werden. »Diese Bank wird unverändert aus der Frankfurter Zentrale heraus geführt – und zwar nach betriebswirtschaftlichen Kriterien«, sagte Blessing. Doch viele Aktionäre sind verstimmt, dass das Management die angeschlagene Dresdner Bank ohne ihre Zustimmung gekauft hat. »Unsere Bank hat sich von der Nummer Zwei in Deutschland zum Sanierungsfall entwickelt«, sagte Klaus Nieding von der Deutschen Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz.

Heute:

Finanzindustrie

Dagegen verlangte der Dachverband der Kritischen Aktionäre, dass die Commerzbank ihre Geschäftstätigkeit in Steueroasen und die Finanzierung von Rüstungsgeschäften einstellt. Gerade eine Bank, deren Überleben durch den Steuerzahler gesichert werde, könne es sich nicht länger erlauben, Anlegern zur Steuerhinterziehung zu verhelfen, sagte Dachverbandsgeschäftsführer Markus Dufner.

URL: <http://www.neues-deutschland.de/artikel/148929.commerzbank-chef-wirbt-fuer-staatseinstieg.html>